

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 4 gültig.

Nr. 162

Donnerstag, am 15. Juli 1937

103. Jahrgang

## Schützenwesen in alter und neuer Zeit

Schützenfeste sind Volksfeste. Sie geben der Hochsommerzeit des Jahres ein abwechslungsreiches Bild. Gar viele Wandlungen hat das Schützenwesen im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht. Bis weit über das Mittelalter hinaus reicht die Entwicklungsgeschichte mancher Schützengruppen, die sich später zu Schützengilden zusammenschlossen. In den ältesten Schützengilden gehören die von Goslar (1220) und Jerbst (1288). Nicht mit Unrecht hat man eine Verbindungslinie aufzudecken geglaubt, die von dem jahrhundertlang gepflegten Schützenbrauch zurückführt auf Frühlingsfeste algermanischen Ursprungs, die den Charakter froher Sippen- und Mutterschaftsfeste trugen. Der Baum, der nächst der Sonne als Sinnbild des Lebens in der vorchristlichen Denkweise eine bedeutende Rolle spielte, wurde eingeholt in Gestalt einer Birke, um die herum der Wirbel tanzt aufgeführt wurde. Anderwärts gab es den Lannentanz und in Verbindung damit das Tuch- und Fohlenlaufen der Mädchen. Überall aber hat sich in der Pflege des Schützenwesens der Rest eines Euhens des Westmannes erhalten, der gefeiert und geehrt wurde und auch heute noch der Schützenkönig der Schützengilde ist. Geschichte spricht uns nicht nur aus den Annalen der Schützengesellschaften an, sondern ist uns auch bei fast allen Schützengesellschaften in z. T. recht wertvollen Kleinodien und Insignien, in Schützenketten, Schützenhüten, Trinkhörnern, Münzschern u. a. m. erhalten.

In dem Schützenwesen, wie es war und wie es ist, verbindet sich das Recht des freien, wehrhaften deutschen Mannes, der sich in der Handhabung der Waffe übt, mit dem Gemeinschafts- und Kameradschaftsgefühlen, der wehrfähige Männer zusammenschließt nicht nur um des Schießens willen, sondern auch um frohe Feste zu feiern, die im wahrsten Sinne des Wortes Volksfeste sind. Heute sind die Schützengilden als Sportvereine dem Reich und für Deutsche Leibesübungen angeschlossen und somit nicht nur Träger einer wertvollen Ueberlieferung, sondern zugleich in einen neuen Verantwortungsbereich eingeweihte Mitarbeiter zur Erhaltung des Volkes und seiner Jugend.

## Aus der Heimat und dem Sachlenland

Dippoldiswalde. Von der Aue herauf lönten gestern abend die Trommeln und Kommandorufe; die Schützen hielten ihr erstes Exerzieren vor dem am kommenden Sonnabend beginnenden Schützen- und Volksfest ab. Mehr als in vielen anderen Festen liegt im Schützenfest, in der Vogelwiese, althergebrachtes Brauchtum. Und das soll man nicht vernichten. Die Schützen haben längst nicht mehr die Aufgabe, ihre Heimatstadt vor dem Feinde zu schützen, aber sie sind immer dem Vaterlande treu ergeben gewesen, und in einer Zeit, da Marxismus und Kommunismus ihr Haupt erhaben, da wehrten unsere Schützen zu ihrem Teile diesem inneren Feinde. Jetzt ist es ihre Aufgabe, im Akt Auge und Hand zu legen fürs Vaterland, und diese Aufgabe will unsere priv. Schützengesellschaft treu erfüllen. In der Vogelwiese aber, im Schützenfest, streben die Schützen eine Volksverbundenheit an. Alle, die während der Festtage auf die Aue kommen, sollen sich wie in einer großen Familie fühlen. Geschicht das, dann ist der Wunsch der Schützen in Erfüllung gegangen. Nun hat also der Aufmarsch begonnen. Das erste Exerzieren ging glatt, und bald schon konnten die Schützen in die Halle einziehen, wo sie der König auf den Vogel, Volkemantel, bewirtete, während der Gesellschaftsleiter, Alfred Kolbe, eine außerordentliche Generalversammlung abhielt. Sein erster Gruß galt den Königen und den jüngsten Schützen, sein erster Dank denen, die am Aufbau der Vogelwiese mitgeholfen haben und helfen. Dem Feste selbst wünschte er gutes Wetter und guten Verlauf. Die außerordentliche Hauptversammlung, die früher jeweils im Juni stattfand, soll in Zukunft wieder im Juni abgehalten werden. Sechs neue Schützen konnten in letzter Zeit aufgenommen werden, sie wurden herzlich begrüßt. Schützenhauptmann Rube gab dann bekannt, daß die Unteroffiziere Gemeinert und Hölz zu Ergänzungen die Schützen Hille, Alfred Böhm, Ernst Donner und Lambert Heineke zu Gefreiten und der Kassierer, Unteroffizier Langer, zum Zahlmeister ernannt worden sind. Gesellschaftsleiter Kolbe begrüßte gleich Rube die Neuernannten. Er stellte dann einen Antrag des Vorstands zur Aussprache, der eine Neuorganisation der Verpflichtungen betraf, die die Schützenkönige in Zukunft haben. Darnach werden alle Kosten, die dem König bisher aufgebürdet wurden, von der Gesellschaft übernommen. Es ist dadurch nun jedem Schützen die Möglichkeit gegeben, einmal die Königswürde zu erringen. Der Antrag des Vorstands wurde einstimmig angenommen. Der Gesellschaftsleiter wünschte abschließend, daß nunmehr recht eifrig, besonders auch auf die Festspiele geschossen wird. Einige geschäftliche Mitteilungen folgten, so eine Bitte, für das Kleinkaliberschießen zu werben, das jeden Sonntag ab 10 Uhr durchgeführt wird und an dem sich jeder vom 17. Lebensjahre an beteiligen kann, weiter, daß für das kommende Fest erfreulicherweise recht viele Zusagen der Beteiligung von Korporationen und Behörden eingegangen sind, daß die Polizeistände von Freitag bis mit Dienstag im Stadtbezirk auf 3 Uhr festgesetzt worden ist. Wie in den Vorjahren werden auch diesmal wieder verdeckte Prämien geschaffen, die die Schützen zeichnen können. Zu allgemeiner Freude konnte Gesellschaftsleiter Kolbe dann noch bekannt geben, daß die Traditionsumiform bestehen bleibt und weiter getragen wird. Dann ward er noch fürs Sonntagschießen. Nachdem Schützenfeldwebel Karl Heinrich den Weg der Umzüge bekanntgegeben hatte, den wir noch veröffentlichen werden, schloß der Gesellschaftsleiter mit guten Wünschen fürs Fest die Hauptversammlung. Die Schützen aber blieben noch längere Zeit beisammen, um dem Feste den rechten Anfang zu geben.

## Englands Kompromißvorschlag

Teilweise Aenderung des Ueberwachungssystems — Anerkennung der Rechte Kriegführender

Die britische Regierung übergab in London den Vertretern der Mächte des Nichteinmischungsabkommens einen Kompromißvorschlag zur Lösung der gegenwärtigen Krise.

In dem Vorschlag ist u. a. vorgesehen eine Wiederherstellung des Kontrollsystems durch Ueberwachung des See- und Landhandels nach Spanien.

Das System der Anbordnahme von Beobachtern durch Schiffe, welche spanische Häfen anlaufen, soll fortgesetzt werden. Das Flottenpatrouillenystem soll aufgegeben und durch die Einsetzung internationaler Beamter in spanischen Häfen unter angemessenen Sicherungen mit Zustimmung beider Parteien ersetzt werden.

Zur Lösung der gegenwärtigen Lage und zur Schließung gewisser Lücken im Ueberwachungsplan ist u. a. vorgesehen:

Um die Politik der Nichteinmischung wirksamer anzuwenden, sollen alle Regierungen, die am Nichteinmischungsabkommen beteiligt sind, anerkennen, daß beide Parteien in Spanien einen Rechtsstand haben, der sie berechtigt, kriegführende Rechte zur See auszuüben unter besonderen Bedingungen.

Beide Parteien sollen dem Vorschlag zufolge bei der Ausübung der Rechte Kriegführender zur See übereinkommen, daß sie die Fahrt von Schiffen ungehindert gestatten, welche Beobachter an Bord führen und die Flagge des Nichteinmischungsanschlusses führen.

Von keiner Partei dürfen Schritte ergriffen werden, um die Passage neutraler Schifffahrt, die keinen Handel mit Spanien betreibt, zu behindern oder zu fördern.

Eine Regierung, die Mitglied des Nichteinmischungsabkommens ist, hat das Recht, Schiffe, die ihre Flagge führen, in Fällen, in denen die festgelegten Bedingungen nicht befolgt werden, gegen die Ausübung der Rechte Kriegführender zu schützen.

Um den Transport von Waffen auf Schiffen zu verhindern, die das Recht haben, Beobachter an Bord zu führen, soll das Nichteinmischungsabkommen so ausgedeutet werden, daß es den Transport von Gütern, die auf der Verbotliste stehen, nach Spanien von jedem

Wagen aus durch Schiffe verbletet, die die Flagge irgend eines der Teilnehmer am Abkommen führen.

Der Ausschuss wird die Mächte, die dem Nichteinmischungsabkommen nicht angehören, davon unterrichten, daß er die Absicht hat, den beiden Parteien zu den oben genannten Bedingungen die Rechte kriegführender Mächte zuzuerkennen, und sie zur Mitarbeit auffordern, um die Politik der Nichteinmischung wirksamer zu gestalten. Jede Regierung, die bereit ist, dem Nichteinmischungsabkommen beizutreten und den Rechtsstand als kriegführende Macht den beiden Parteien zu den oben genannten Bedingungen zuzugestehen, soll eingeladen werden, für Schiffe, die ihre Flagge führen, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, Beobachter in den eingerichteten Kontrollhäfen an Bord zu nehmen.

Der Ausschuss soll weiter die Frage der Verwendung ausländischer Flugzeuge durch die beiden Parteien erwägen, die Spanien mit eigener Kraft erreichen, und soll insbesondere die Möglichkeit eines Ersuchens an die beiden Parteien Spaniens prüfen, ausländische Beobachter in den besonders anzuführenden Flughäfen in Spanien anzunehmen.

## Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger

Der Ausschuss soll einstimmig eine Entschliebung für die Zurückziehung aller Personen aus Spanien annehmen, deren Evaluierung in dem Bericht des technischen Untersuchungsausschusses empfohlen wird.

Zu beiden Parteien in Spanien soll eine Kommission entsandt werden, um Vorkehrungen für die Zurückziehung und die Ueberwachung der Zurückziehung der in Frage stehenden Personen so bald als möglich zu treffen.

Alle Regierungen sollen sich verpflichten, bei solchen praktischen Maßnahmen zusammenzuarbeiten, die etwa für die Bewerksichtigung dieser Zurückziehung notwendig befunden werden sollten.

## Die Durchführung

Die britische Regierung schlägt vor, daß das obige Programm in den folgenden Abschnitten durchgeführt werden sollte: Einsetzung von Beamten in spanischen

Dippoldiswalde. Die Einwohnerschaft unserer Stadt nimmt immer gern Militär auf, sie freut sich, wenn Einquartierung angefragt wird. Vom 24. bis 26. ds. Mts. werden nun Mannschaften des Pionier-Bataillons 13 hier verquartiert werden. Diese Tage fallen aber in die allgemeine Urlaubs- und Ferienzeit; manche sind da verreist oder haben auswärtigen Ferienbesuch. Es war daher noch nicht möglich, alle Mannschaften unterzubringen. In einer Bekanntmachung in dieser Nr. bittet der Bürgermeister, Quartiere zu melden. Wir sind überzeugt, daß diese Bitte nicht vergebens ist.

Dippoldiswalde. Groß war die Zahl derer, die gestern in den Nachmittags- und Abendstunden nach der Talperre wanderten, um sich das Naturchauspiel der über die Kaskaden stürzenden Wassermassen zu betrachten. Seit einem Jahrzehnt ist das Wasser nicht in dieser Stärke über den Ueberlauf hinweggeströmt. Ist es schon ein schönes Bild, wie das Wasser über den Ueberlauf fließt, so ist es noch wesentlich schöner, vom rechtsseitigen Talhang die Flut über die Felsen der Kaskaden herabfließen zu sehen. Heute ist der Zufluß der Weißeritz noch unverändert, infolgedessen hat auch der Abfluß noch die gleiche Höhe. Es lohnt ein Gang zur Talperre.

Höckendorf. Am Ede-Krone-Berg, gegenüber dem Grundstück Alma Paul, ist ein Lastauto vom Felsenkeller Dresden, das in Richtung Ede Krone fuhr, einen Straßenbaum auf der linken Straßenseite um. Das Auto wurde durch den Baum vor einem Sturz die 2 Meter hohe Böschung hinunter bewahrt. Der Sachschaden ist gering. Den Kraftwagenfahrer trifft keine Schuld.

Höckendorf. 1938 feiert Höckendorf das 100-jährige Schuljubiläum, das mit Heimatfest und Kriegerehrenmalweihe verbunden werden soll. Zur Durchführung des nötigen Vorarbeiten sind bereits jetzt die notwendigen Ausschüsse gebildet worden. Folgende Personen wurden zu Ausschussvorsitzenden berufen: Bürgermeister Richter; Denkmalsausschuß: Kantor Förster; Festausschuß: Hauptlehrer Becker; Schulfestauschuß: Lehrer Jeonisch; Festausschuß: Edwin Schneider; Propaganda- und Werbeausschuß: Paul Vöschel; Schenkungsausschuß: Herbert Schubert; Finanzausschuß. Die einzelnen Vorstehenden haben nun zunächst Mitglieder für ihre Ausschüsse selbst zu suchen. Es wird regste Mitarbeit der Einwohnerschaft erwartet.

Waltersdorf. Beim Feuerwerk, das als Höhepunkt des Schützenfestes abgebrannt wurde, kam der Einwohner Wilhelm Palme schwer zu Schaden. Palme, der mit dem Anzünden der Feuerwerkskörper beschäftigt war, wurde von dem vorzeitig losgegangenen Schuß eines „Lauffeuers“ aus unmittelbarer Nähe getroffen und schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weißen. Auf eigenartige Weise ist, wie aus München berichtet wird, Frau Gräbe von hier in den bayerischen Bergen verunglückt. Sie fuhr mit dem Postbus von Hinterstein nach Himmelang im Allgäu. Bei Bad Oberstdorf brach die Karawelle und durchschlug den Wagenboden. Durch das entstandene Loch stürzte Frau Gräbe auf die Straße und erlitt schweren Schädelbruch und Knochenverletzungen, die den sofortigen Tod herbeiführten.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Freitag:

Schwacher, unbeständiger Wind. Anfangs heiter, später zunehmende Bewölkung und in den Nachmittagsstunden Schauer- und Gewitterbildung. Warm.

Wetterlage: Die 2. Störungswelle, welche gestern vor der irischen und schottischen Küste lag, ist durch die über Mitteleuropa zur Ausbildung gelangte Hochdruckbrücke im weiteren Vordringen nach Osten aufgehalten worden und hat sich daher nur sehr langsam weiter bewegt. Ueber England, Frankreich und den westlichen Teilen des deutschen Reichsgebietes fällt sich der Luftdruck jedoch erheblich auf, so daß der Widerstand des mitteleuropäischen Hochs allmählich erlahmt und damit für die Störungswelle wieder günstigere Vorbedingungen für ein Vordringen nach Osten geschaffen sind. Die Front wird allerdings erst am Freitag zur Auswirkung kommen.